

## **Kludia Karoliny stellt sich vor:**

Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe einen unterdessen erwachsenen (Pflege)Sohn. Seit 1978 lebe ich in Linz. Im September 2008 habe ich im EMC der SLI OÖ als Beratungs- und Schulungsleiterin für 20 Wochenstunden zu arbeiten begonnen. Vorher war ich knapp 30 Jahre beim Land OÖ in der Abteilung Soziales im Bereich der Behindertenhilfe, zuerst als Schreiberin und später als Verwaltungsfachkraft angestellt.

Ich wurde mit einem offenen Rückenmark geboren und bin seither gelähmt. Mein Leben hätte ganz anders verlaufen können, wäre ich eine oder zwei Generation früher geboren. Da wäre ich gefährdet gewesen, dem NS-Regime in die Hände zu fallen und umgebracht zu werden.

Nicht viel anders könnte es mir heute passieren, würde mein „offenen Rücken“ durch ein „Screening“ im Bauch meiner Mutter entdeckt. Die ÄrztInnen würden ihr raten, das Risiko mit einem schwerstbehinderten Kind zu leben NICHT einzugehen – sprich: mich besser abzutreiben.

Ich aber anerkenne mein Leben und weiß, warum es sich lohnt, es zu nutzen und auszukosten, sich gleichzeitig aber auch bewusst damit auseinanderzusetzen. Dazu gehört es, sich zu überlegen, was ich aus meinem Leben machen will, welche Ziele ich habe und ob und wie ich sie erreichen kann. Sich dabei unterstützen und begleiten zu lassen ist keine Schande! Noch kein Meister oder keine Meisterin ist vom Himmel gefallen.

Mir haben erfahrenere Kolleginnen und Kollegen aus der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung dabei geholfen. Auch heute ist mir der Erfahrungsaustausch mit diesen Personen – viele davon zählen unterdessen zu meinen FreundInnen – immer noch wertvoll und wichtig.

Erstmals erkannte ich, dass das Leben mit einer Behinderung kein Einzelschicksal ist, das ich hinnehmen muss. Mir wurde klar, dass ich zwar behindert bin, aber vor allem WERDE ich in vielen Dingen meines Lebens BE-HINDERT.

Ich und wir von der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung setzen uns für die ENT-HINDERUNG ein. Für die Ent-hinderung sind vor allem Gesellschaft und Politik zuständig, aber selbstverständlich kann auch jedeR einzelne von uns etwas dazu beitragen, z.B. in Form von Bewusstseinsarbeit.

### **Ja, WIE lebe ich persönlich Selbstbestimmung?**

Es fängt damit an, dass ich im wahrsten Sinne des Wortes, meinen Kopf nicht hängen lasse, sodass jedeR erkennt, dass ich für ein Gespräch offen bin, wach und neugierig auf Menschen und das Leben.

Ich regle meine Dinge selbst, fälle Entscheidungen für mein Leben und trage die Konsequenzen dafür.

Ich verfolge meine Ziele, habe einen langen Atem und eine Portion Hartnäckigkeit in mir.

Vieles muss ich trotzdem entbehren, weil mich Alltags-Be-hinderungen daran hindern, wie z.B. dass Zugänge für Menschen im Rollstuhl oder behindertengerechter WC's fehlen. Auch in der Mobilität und beim Reisen fühle ich mich noch sehr eingeschränkt, auch wenn sich in den Jahren schon einiges verbessert hat. Selbstverständlich gestalte ich auch meine Freizeit selbst. Im Alltag unterstützen mich Persönliche Assistentinnen, die zu mir passen, weil ich sie selbst aussuchen kann. Ab und zu passiert es immer noch, dass lieber mit meinen Assistentinnen gesprochen wird als mit mir. Da stelle ich sofort klar, dass es um meine Person geht und dass mit mir zu reden ist. Ich versuche höflich zu sein, auch wenn mir das manchmal schwer fällt.

